

## Ehrentafel der Feldzugsteilnehmer.

**Karl Rexroth.**

**Albert Seiler**

**Karl Müller**

**Emil Seiler**

**Wilhelm Hasselbach**

**Christian Hoben**

**Heinrich Wehler**

geb. am 4.2.1895 zu Gieleroth

1.7.1915 eingezogen zum Inftr Reg. 29, Trier

Herbstschlacht in der Champagne

1. Schlacht an der Somme.

2. Schlacht an der Somme.

Doppelschlacht Aisne-Champagne. Hier verwundet und im Jan. 1918 als kriegsunbrauchbar entlassen.

**Heinrich Strödter. †**

geb. am                    zu Gieleroth

In seinem Notizbuch fanden sich folgende Aufzeichnungen:

3.2.1915	als Ers. Reservist eingezogen zum Rekrutendepot I Ers. Btl. Res. Inf. Regt. Nr. 29 Cöln-Bayenthal
13. - 22.3.15	zur Schießübung nach Elsenborn
1.4.15	erste Wache auf Zwischenwerk VIII
3.4.15	zweite Wache auf Zwischenwerk VIII
5.4.15	die dritte Wache daselbst gemacht
14.4.15	Besichtigung mit tadellosem Erfolg gehabt
15.4.15	nach Sürth b. Cöln zur 1. Komp. I.R. 29 gekommen
22.4.15	in Bayenthal „Feldgrau“ bekommen
24.4.15	Wache in Schillingsrott gemacht
1.5.15	Alarmbereit
2.5.15	nach Frankreich ausgerückt
3.5.15	in Vonziens beim Rekr. Dep. d.15. Res. die Res. Inf. Regt. Nr. 25 angekommen
24.5.15	nach Fontaine b. Ripont in Reserve-Stellung gek.
24.5. – 19.6.15	in Reserve-Stellung
21.6.15	wieder auf Vonziens zurück
8.7.15	zur 4. König. Res. I.R. 25 gekommen
10.7.15	zum erstenmale in Stellung
12.9.15	jeden Tag eine Kanonade

Von seinem Kompagnieführer erhielten die Angehörigen die Nachricht, dass er am 25.9.1915 nach 4 Tage und 3 Nächte dauernden, glücklich überstandenen Kämpfen in einem Gefechte nördlich von Beauséjour (Champagne) infolge eines Kopfschusses den Heldentod fürs Vaterland gestorben sei.

### **Heinrich Reinhard**

geb. am 30.8.1895 zu Gieleroth

Am 21.1.1915 als Kriegsfreiw. beim II. Rekr. Depot Fuß-Art. Rgt. 9

hat an den Kämpfen in Tirol teilgenommen

3.5.16 – 9.9.16	Schlacht vor Verdun
10.9.16 – 27.1.17	Stellungskämpfe vor Verdun
7.4. – 24.7.17	Stellungskämpfe in Ober-Elsaß
25.4. – 27.5.17	Doppelschlacht Aisne – Champagne
28.5. – 22.10.17	Stellungskämpfe am Chemin des Dames
23.10. – 25.10.17	Oktober Schlacht an der Aisne
26.10. – 3.11.17	Stellungskämpfe a.d.Ailette
11.12.17 – 19.5.18	Stellungskämpfe vor Verdun
20.5. – 26.5.18	Stellungskämpfe nördl. v. Ailette
27.5. – 5.6.18	Schlacht bei Soissons u. Reims
9.6. – 13.6.18	Schlacht zwischen Montdidier u. Nogon
24.6. – 4.7.18	Stellungskampf zwischen Oise, Aisne u. Marne
18.7. – 25.7.18	Abwehrschlacht zwischen Soissons u. Reims
30.7.18	ins Lazarett
30.11.18	entlassen

### **Heinrich Seiler**

geb. am 27.10.1886 zu Gieleroth

4.8.1914 eingezogen zur leichten Munitions-Kolonne 803

Schlachten und Gefechte:

22. – 23.8.14	Schlacht bei Neufchateau
24. – 29.8.14	Schlacht an der Maas
12.9. – 19.12.	Stellungskämpfe in der Champagne
20.2. – 20.3.15	Winterschlacht in der Champagne
20.3. 3.4.15	Stellungskämpfe in der Champagne
10.5. – 23.7.15	Schlacht bei la Basse und Arras
5.8.15 – 10.10.16	Stellungskämpfe an der Aisne
13.10. – 5.11.16	Schlacht an der Somme
28.11.16 – 12.7.17	Stellungskämpfe am Styr
9. – 20.7.17	Durchbruchsschlacht in Ostgalizien
29.7. 7.12.17	Stellungskämpfe am Sereth
10.4. – 12.5.18	Stellungskämpfe vor Verdun
27. – 31.5.18	Schlacht bei Soissons und Reims
27.5.18	Erstürmung der Höhen des Chemin de Dames
26.6. – 14.7.18	Stellungskämpfe zwischen Oise u. Marne
4. – 6.8.18	Stellungskämpfe an der Oesle
7.8. – 11.9.18	Stellungskämpfe zwischen Maas und Mosel
11.10. – 11.11.18	Stellungskämpfe auf den Höhen westl der Mosel

Am 5.12.18 entlassen worden

### **Karl Seiler**

### **Friedrich Seiler**

geb. am 20.12.1882 zu Gieleroth

4.8.14	eingezogen zum Inftr. Reg. Nr. 68
1915 – 1916	Kämpfe an der Aisne
30.8.18 – 23.8.18	beim Inftr. Reg. Nr. 65, 5. Komp
	Kämpfe zwischen Arras und Albert

4.5.18 – 23.8.18 Schlacht an der Somme  
23.8.18 verwundet an der Somme bei Herleville

### **Peter Weller**

geb. am 27.2.1879 zu Gieleroth 2.8.1914 eingezogen zum Landw. Inftr. Reg. 68  
???gefecht bei Normandie  
zwei Gefechte bei Pont – a – Mouson  
zwei Gefechte im ???wald  
6.12.1918 entlassen

### **Otto Euteneuer**

#### **Gustav Nöllgen +**

geb. am 27.3.1893 zu Gieleroth  
diente bei Ausbruch des Krieges aktiv beim Inftr. Reg. 29.12.Komp.  
Er ist am 14.4.1918 gefallen.

#### **Otto Nöllgen**

geb. am 13.1.1890 zu Gieleroth  
2.8.1914 eingezogen zum Jäger Batl 8, Schlettstadt  
Schlacht bei Saarburg – Metz, dann verwundet und am 24.7.1915 in franz. Gefangenschaft  
geraten. Am 24.1.1920 wieder zurückgekehrt.

#### **Wilhelm Schüler**

geb. am 8.1.1896 zu Gieleroth  
20.9.1915 eingezogen und im März 1918 abgegangen  
Weitere Angaben fehlen.

#### **Karl Nöllgen**

#### **Christian Wehler**

geb. am 26.3.1884  
4.8.1914 eingezogen zum Res. Inftr. Reg. 25 2. Komp  
Gefechte:  
23.4.14 bei Maissin  
24.8.14 bei Palisent  
25. – 29.8.14 bei Sedan  
6. – 10.9.14 an der Marne  
17. – 25.9.14 Maison de Champagne  
26.9.14 bei Beau – Sejour verwundet  
Okt. 15 – März 16 in Russland an der Beresina  
Stellungskrieg beim Reg. 332  
zum Reg. 400  
Mai 1918  
15.8.18 bei Montigny gefangen  
bis 10.9. im Hungerlager Clermont, vom 15.9.18 – 27.6.19  
im Lager Chartres. Von dort zum Sommegebiet bei dem  
Pionier??? bis 12.2.20. Ankunft zu Hause am 15.2.20

#### **Christian Weller\_ Peter Löhr**

#### **Friedrich Koch**

geb. am 23.8.1895 zu Gieleroth  
13.6.1915 eingezogen nach Wesel zur 2. Komp. Füsilier Inftr. Reg. 39  
7.10.1915 nach dem Westen ausgerückt  
10.10.1915 bei Perthes (Champagne) eingesetzt worden und in der Nacht vom 10. auf den 11.10.  
vermisst.

### **Friedrich Groß**

### **Karl Groß**

### **Simon Baum +**

geb. am 8.1.1889  
12.2.1915 eingezogen zum Ers. Inf. Reg. Nr. 161, 3. Komp  
Schlachten: Soisson, Champagne, Somme  
10.9.1916 gefallen in Huichy (Somme)

### **Heinrich Hoben**

### **Friedrich Müller III.**

geb. am 1.2.1892 zu Herptheroth  
15.12.1915 eingezogen zum Ers. Batl. Res. Inftr. Reg. 28, Köln  
Jan 1916 ins Feld zur 16. Res. Div. zum Stellungen bauen  
Nov. 1916 zum Reg. 610 zur holländischen Grenze zum Stellungen ausbauen  
Mai 1917 zum Res. Inftr. Reg. 260  
23. u. 24.5.17 Gefechte u. vom Winterberg  
25.5.17 verwundet. Als Sanitäter die beiden Vormärsche und den Rückzug an der Marne 1918  
mitgemacht.  
Am 2.12.1918 entlassen.

### **Wilhelm Schüchen +**

geb. am 21.4.1888  
am 4.8.1914 zum Inf. Reg. Nr. 25, 4. Komp. eingezogen  
am 28.8.1914 bei Sedan gefallen

### **Wilhelm Burbach +**

1916 eingezogen zum Res. Inf. Reg. 29 in Köln  
Gefallen am 1.11.1916 in Russland  
Weitere Angaben fehlen.

### **August Müller +**

geb. am 24.10.1893 zu Herptheroth  
15.10.1914 eingezogen zum Ers. Batl. Inf. Reg. 69  
Im Jan. 1915 nach Frankreich ausgerückt. Hat die Schlacht in der Champagne mitgemacht und ist  
am 23. Sept. 1915 bei Ripong gefallen.

### **Karl Wirths +**

geb. am 9.5.1892 zu Herptheroth Er diente aktiv beim Inftr. Reg. Nr. 29, 12. Komp. in Trier.  
Fiel am 24.11.1914 in Flandern.

### **Karl Räder +**

geb. am 21.2.1888 zu Herptheroth  
3.8.1914 eingezogen zum Pionier Batl. Nr. 8

Gefallen am 8.10.1915  
Ausführlichere Angaben fehlen.

### **Friedrich Burbach +**

geb. am            zu Herptheroth

17.2.1916        beim 2. Ers. Batl. Inf. Regt. Nr. 29 in Neuwied eingetreten und dort  
ausgebildet

28.5.1916        nach Russland ausgerückt und dem 158. Res. Inf. Regt. zugeteilt, dort ist  
er schon

am 9.6.1916     vorm. 11 Uhr, angeblich bei Antstoluki, infolge eines Kopfschusses  
gestorben. Da die Deutschen dort zurückgehen mussten, ist er wahrscheinlich von den Russen  
begraben worden.

Ein Kamerad hat ihm die ??? abgenommen, dieselben der Kompagnie übergeben  
und den Vater Peter Burbach vom Heldentode seines Sohnes in Kenntnis gesetzt.

### **Wilhelm Wirths.**

geb. am 2. Nov. 1888 zu Herptheroth

14. Aug. 1914    zum Inf. Reg. Nr. 29, 9. Komp. in Trier eingezogen

23.10.1914      zum aktiven Inf. Reg. Nr. 161, 9. Komp. in Düren

26.10.1914      nach der Campagne

nahm weiter an den Kämpfen an der Yser, bei Sennheim, Steinebach,  
Hartmannsweilerkopf, la Kasse und Arras teil und kam am

1.6.1915        bei er Lorettohöhe in franz. Gefangenschaft und

am 6.3.1920     vom Durchgangslager Friedrichsfeld entlassen.

### **Wilhelm Nöllgen. +**

geb. am            zu Herptheroth

1913    als Musketier beim 7. Rf. Inf. Reg. 69, 11. Komp. eingetreten

29. Juli 1914    bei Bollendorf über die deutsche Grenze gegangen in Luxemburg

21. Aug.        erstes Gefecht in Belgien

8. Sept. bei Vitri la Francois verwundet und als vermisst gemeldet bis auf den heutigen  
Tag (14.4.21)

### **Wilhelm Müller. III**

24.8.1914        eingezogen zum Landst. Batl. III. Coblenz

30.8.1914        ausgerückt nach Belgien

6.9.1914        in Sedan angekommen

25.8.1915        Abfahrt nach Rußland

5.9.1915        in Brest-Litowsk angekommen.

Das Batl. übernahm sämtliche Wachen in dem Festungsbereich bis zum Schluß des  
Krieges

1. Mai 1918      durch Reklamation in seine Landwirtschaft entlassen.

### **Karl Hülpisch.**

geb. am 3.12.1885 zu Gieleroth

3.8.1914        eingezogen zum Fuß. Artl. Reg. 23 zu Coblenz

Schlachten und Gefechte:

22. – 23.8.1914 Schlacht bei Neufschateau

24. – 29.8.      Schlacht an der Maas

30.8. – 5.9.1914 Verlegung von der Maas zur Marne  
6.9. – 12.9.14 Schlacht an der Marne  
13.9. – 19.12.14 Stellungskämpfe in der Champagne  
20.12. – 30.12.14 Schlacht bei Sonain Perthes  
31.1. – 7.1.15 Schlacht bei Beausgar  
14.1. – 31.1.15 Stellungskampf in der Champagne  
1.2. – 5.2.15 Schlacht bei Perthesles Hurlus  
6.2. – 10.2.15 Champagne  
16.2. 19.2.15 Schlacht bei Perthes  
20.2. – 11.3.15 Winterschlacht in der Champagne  
9.6. – 13.7.15 Schlacht bei La Basse und Orrar  
15.8. – 16.9.15 Kämpfe an der Aisne  
15.11. – 20.12..16 Schlacht an der Somme  
28.1. – 16.5.17 Kämpfe an der Yser  
17.5. – 3.12.17 Schlacht in Flandern  
4.12.17 – 3.4.18 Stellungskampf in Flandern  
9.4.18 Schlacht bei Armentieres  
19.4. – 4.8.18 Flandern  
5.8. – 16.8.18 Kämpfe bei La Basse  
17.8. – 1.9.18 Schlacht bei Bapaume  
3.9. – 16.9.18 Siegfriedfront  
2.10. – 14.10.18 Armentiers  
15.10. – 19.10.18 Kämpfe zwischen Kanal und Schelde  
26.11.1918 entlassen

### **Wilhelm Fuchs.**

### **Gustav Hoffmann.**

geb. am 19.3.1893

7.1.1915 eingezogen

11.3.15 ausgerückt nach Russland zum Res. Inftr. Reg. 223. Mitgekämpft in den Karpathen. Vormarsch durch Galizien bis Tannengol mitgemacht

Mai 15 Gefecht bei Solina

Juni 15 am Dnjestr

Aug. 15 am Slotalipa

16.9.15 erkrankt in Lazarett nach Stry (Galizien) und Mühlhausen (Thürigen)

25.5.16 zur II. M. G. Komp. 118 nach Frankreich. Gefechte bei Verdun, Mondedier und Champagne

29.6.18 in amerikanische Gefangenschaft gekommen

25.9.19 zurückgekehrt.

### **Heinrich Wirths. +**

geb. am 12.9.1896 zu Herptheroth

21.9.15 eingezogen zum Ers. Batl. Inftr. Reg. 68

Im Mai 1916 ausgerückt nach Frankreich und hier seit dem 2.9.1918 vermißt.

### **Wilhelm Müller. V**

geb. am 27.8.1876

Eingezogen am 21.11.14 zur 3. Komp. des Landst. Inftr. Batl. Wahn VIII/34.  
Gefangenschaft  
in Russland bis 28.11.18

### **Heinrich Nöllgen.**

### **Wilhelm Nöllgen.**

### **Heinrich Seiler.**

2.8.1914 eingezogen zur Res. Bäckerei , Kol. 10.8. Komp.  
1812.1918 entlassen als Sergeant

### **Heinrich Geyer.**

geb. am 28.10.1884 zu Gieleroth

4.8.1914 ausgerückt zur 2. Komp. Res. Inf. Reg. Nr. 25 nach Frankreich

Gefechte:

22.8.14 Gefecht bei Maisein

24.8. - 29.8.14 Schlacht an der Maas

5. - 12.9.14 Schlacht an der Marne

12. - 26.9.14 Stellungskampf in der Champagne

26.9.14 verwundet durch Granatschuß am linken Kiefer, l. Oberarm,  
l. Oberschenkel und Streifschuß am Leib

bis 31.3.15 im Lazarett

2.6.15 ausgerückt nach Russland zum Res. Inftr. Reg. 267

9.9.15 – 1.11.15 Schlacht um Dünerburg

1.11.15 – 29.8.16 Stellungskämpfe vor Dünerburg

18. 25.7.17 Abwehrschlacht bei Dünerburg

1. – 5.9.17 Schlacht um Riga

6. – 16.9.17 Stellungskampf nördlich der Düner

28.11.17 – 8.1.18 Bandenbekämpfung in Litauen

9.1.18 – 18.2.18 Waffenstillstand

5.3.18 – 17.3.18 Besetzung von Liv- und Estland als off. Polizeimacht

10.4. – 30.6.18 Kämpfe an der Somme und Avre

24. – 26.4.18 Schlacht bei Villers – Brettoneux

12.7.18 Stellungskämpfe bei Fliroy, Liny, Regginoville

Durch Quetschung der r. Schulter dem Lazarett überwiesen und am  
10.11.18 entlassen.

### **Otto Müller.**

### **Peter Löhr.**

geb. am 13.8.1900 zu Herptheroth

Eingezogen zur 2. Komp. Inftr. Reg. 28

Gefechte: Schlacht bei Neufchateau 22./23.8.14

Schlacht an der Maas 24. – 29.8.14

Verlegung an der Maas zur Marne 30.8. – 5.9.14

8.9.14 bei Vitry les Francois durch Gg. am l. Oberschenkel verwundet

30.6.16 - 13.3.17 Stellungskampf Roye – Noyon

16. – 19.3.17 Kämpfe an der Siegfriedfront

1.4.17.- 25.1.18 Stellungskrieg westl. Brody

21.5. – 1.8. entkarseniert von Kompchef Esser

1.3.18 abgemacht nach Herptheroth

## **Wilhelm Löhr.**

### **Karl Löhr. +**

geb. am 5.5.1895 zu Herptheroth

7.5.1915 eingezogen zum Ers. Batl. Res. Inf. Reg. 30 (Dietenhafen)

29.9.1915 ausgerückt nach Frankreich zum Inf. Reg. 30

Aug. 1916 zum 1. Mal verwundet, dann zum Ers. Batl. 144

Rückte zum 2. x nach Westen zum Inf. Reg. 144

7.8.1917 zum 2. x verwundet, rückte zum 3. x ins Feld zum Inf. Reg. 13 im Westen

Mai 1918 zum 3. x verwundet. Kam zum Ers. Batl. 13 nach Münster und rückte von dort zum 4. x nach Weste, wo ihn dann auch am 8.8.1918 das Unglück traf. Von diesem Tage gilt er als vermisst.

### **Wilhelm Räder. +**

geb. am 5.5.1884 zu Herptheroth

4.8.1914 eingezogen zum Res. Inf. Reg. Nr. 25

Gefallen am 18.5.1916

Nähere Angaben fehlen

### **Adam Räder.**

geb. am 7.6.1894 zu Herptheroth

1.7.15 eingezogen zum Inf. Reg. Nr. 29

weitere Angaben fehlen

### **Peter Räder.+**

geb. am 7.6.1894 zu Herptheroth

Im März 1915 eingetreten zum Inf. Reg. Nr. 16 J

Gefallen am 7.11.1916 in Russland

Nähere Angaben fehlen

### **August Räder.**

geb. am 25.7.1895 zu Herptheroth

Im Juni 1915 zum Inf. Reg. Nr. 60 eingezogen

Weitere Angaben fehlen

### **Wilhelm Müller. IV**

geb. am 4. Mai 1877 zu Herptheroth

Gefr. Müller wurde infolge Mobilmachung am 3.8.1914 bei der 4. Komp. Landw. I.R. Nr. 68

eingestellt

Gefechte:

20. – 22.8.1914 Eply/Nomeny)

5.9.1914 Monson – Bevy

6. u. 7.9.1914 St. Geneviève

20.9.1914 Unternehmungen bei Rancourt und Patrouillen-Gefecht bei Nomeny

22. u. 23.9.1914 Unternehmungen bei Rancourt und Patrouillengefecht

24.9.1914 Sturm auf Nomeny

27.10. – 2.11.1914 Stellungskämpfe im forêt du bois le prêtre



30.10.1914 durch Verwundung im forêt du bois le prêtre dem Vereinslazarett des Frauenvereins Konstanz überwiesen. – Nach Wiedeherstellung d.1.Komp. Ers. Btl. L.I.R.99 überw.

3.2.1915 bei der 9. Komp. Res. I.R. 70 eingestellt

24.2. – 4.3.15 Gefechte um die Höhen nördl. Les Colins

4.3.15 dem Revier in Raon a.d. Pleine und am  
25.3.15 der Universitäts-Augenklinik-Bürgerspital Straßburg überwiesen (Verletzung des r. Auges durch Holzsplitter in den Gefechten um die Höhen nördl. Les Colins

18.4.15 der 2. Komp. Ers. Btln I.R. 28 überwiesen

15.4.16 gem Verfg. d. stellv. Gen. Korp. VIII A-K. u.  
10.4.16 Abt. II c Nr. 2698 R zur Arbeitsaufnahme bei der Bergbau-Hütten A.G. Friedrichshütte in Herdorf als z.a.v. entlassen  
(Rente 180 M jährl. (= 33 1/3%) u. 15 M Kriegszulage)

### **Wilhelm Mand.**

geb. am 17.11.1873 zu Herptheroth

2.8.1914 als Gefr. bei der 2. Komp. Armierungsbatl. Coblenz eingetreten

11.9.1914 entlassen in die Heimat

11.3.15 – 13.5.16 beim 3.Landst. Inf. Batl. Wahn  
14.5.16 – 1.4.18 der Schießplatzkom. Wahn angehört, dann reklamiert zur  
Arbeitsaufnahme als Stellmacher in seinen eigenen Betrieb

### **Adam Schumacher .**

geb. zu Herptheroth

2.8.1914 als Gefr. bei der 2. Komp. Armierungsbt. Coblenz eingetreten  
2.10.1914 übergetreten zur 2.??? Komp. Fußartl. Regts. Nr. 9 ausgerückt an die Westfront

9. – 24.10.14 Belagerung von Antwerpen 6 ??? Komp 15. Inf. Da

9.3. – 21.12.15 Stellungskämpfe ind er Champagne

28.4.15 Verwundet durch Infanterie-Geschoß (lk. Handgelenk)

29.4. – 20.5.15 im Kriegslazarett Sedan

21.12.15 – 10.5.16 Ers. Batl. Ldw. Inf. Regts. Nr. 28, 2. Komp. in Cöln

10.5. – 11.12.16 3. Komp. II. Landst. Inf. Btln Andernach VIII/5 Siegburg

11.12.16 entlassen zur Arbeitsaufnahme

### **Friedrich Dreser.**

geb. am 1. Okt. 1874 zu Herptheroth

23. Aug. 1915 eingezogen zum Landst. Batl. VIII./39 in Elsenborn  
dann zum Landst. Batl. VI:/28 nach M. Gladbach

7. Okt.1915 – 8. Juni 1916  
Gefangenenbewachung in Oberschlesien

8. Juni 1916 zum Inf. Reg. Nr. 160 nach Troisdorf

21. Okt. 1916 zum Inf. Reg. Nr. 65 nach Köln

2. Nov. 1916 nach Frankreich ausgerückt und an der Somme bei Malancourt eingesetzt

28. Nov. 1916 – 9. Jan. 1917  
im Lazarett

16.1.17 in Vorderstellung bei Loos

31.1.17 – 24.2.17 bei Ypern

28.4.17 bei Arras gestürmt, dann Stellungskrieg bis  
23.6.17 beim Pionier??? bis Okt. 17

17.11.17 zur Bagage als Lebensmittelempfänger  
30.11.1918 in Wilspe (Westf.) entlassen

### **Wilhelm Dörrenberg.**

#### **Karl Müller.**

geb. am 24.8.1881 zu Herptheroth  
6.8.14 eingezogen  
28.8.14 beim Ers. Batl. Inf. Reg. 68 vom  
29.8.14 ab bei der 5. Komp. Res. Inftr. Reg. 235  
Gefechte:  
18.10. – 30.11.14 Schlacht an der Yser  
19.10.14 Rumbeke und Roules  
20.10. – 28.10.14 Westrosbeeke, Poelkapelle, Mangelaeve, Langemark  
28.9. 20.10.17 Abwehrschlacht bei Verdun  
21.10.17 – 20.3.18 Stellungskämpfe in der Champagne  
21.3. – 6.4.18 große Schlacht in Frankreich  
21. – 22.3.18 Durchbruchschlacht bei St. Quentin – La Fere  
2.3. – 24.3.18 Kämpfe beim Übergang über die Somme  
7.4. – 7.5.18 Kämpfe an der Avre und bei Montelidier  
27.5. – 13.6.18 Schlacht bei Soissons und Reims  
28.5. – 1.6.18 Verfolgungskämpfe zwischen Oise und Aisne über die Vesle bis zur  
Marne  
30.5. – 13.6.18 Angriffskämpfe westlich und südlich Soissons  
14.6. – 4.7.18 Stellungskämpfe zwischen Oise und Marne  
15.7. – 17.7.18 Angriffsschlacht an der Marne und in der Champagne  
18.7. – 25.7.18 Abwehrschlacht zwischen Soissons und Reims  
26.7. – 1.8.18 Bewegliche Abwehrschlacht zwischen Marne und Vesle  
26.9. – 28.9.18 Abwehrschlacht in der Champagne und an der Maas  
9.10.18 Kämpfe in der Siegfriedstellung  
10.10. – 16.10.18 Kämpfe vor und in der Hermannsstellung  
16.10. – 21.10.18 Kämpfe in der ???stellung  
21.10.18 Kämpfe an der Aisne  
5.11. – 11.11.18 Rückzugsgefechte vor der Antwerpen-Maasstellung  
12.11. – 18.12.18 Räumung des besetzten Gebiets und Marsch in die Heimat.

#### **Emil Schumacher.**

geb. am 4.5.1896 zu Herptheroth  
15.11.1915 eingezogen nach Wesel  
18.2.1916 ausgerückt an die Somme  
In der Sommeschlacht mit einem Oberschenkelschuß in franz. Gefangenschaft  
gekommen. In  
Bordeaux 3 ½ Jahre geblieben und vom Übergangslager Mainz neu eingekleidet und  
entlassen.

#### **Karl Jüngerich.**

geb. am 18.10.1883  
4.8.1914 eingezogen zum Res. Inftr. Reg. 25  
Gefechte bei Maissin, Sedan, Marne  
durch Verwundung am 31.8.16 entlassen

**Heinrich Bachenberg.**

geb. am 9.2.1885 zu Amteroth

25.5.15 eingezogen zum Landw. Infr. Reg. 86.

Gefechte: -  
Am 20.8.17 entlassen

**Otto Bachenberg.****Friedrich Bachenberg****Heinrich Flemmer.**

geb. am 19.9.1875 zu Amteroth

22.8.14 eingezogen zum 2. Landst. Batl. VIII:/10 Koblenz

am 12.11.1918 entlassen

**Jakob Neitzert.**

geb. am 12.2.1873 zu Amteroth

24.8.1914 eingezogen zum 2. Landst. Infr. Batl. VIII./10 Koblenz 3. Komp.

Von Sept. 14 bis Sept. 15 zur Besatzung bei Sedan

Im Sept. 15 nach Brest-Litowsk (Russland). Von dort entlassen am 3.6.16 zur Lager Komm.

Wahn. Entlassen in Wissen (Sieg) am 28.11.18 beim Landst. Infr. Ers. Batl. Köln VIII./12  
1. Komp.

**Wilhelm Wehler.****Friedrich Hüllbüsch.****Heinrich Hüllbüsch.**

geb. am 27.4.1894 zu Amteroth

10.6.15 eingezogen zur 4. Ers. Batterie Feldartl. Reg. 59

10.12.15 ausgerückt zur 3. Batt. Feldartl. Reg. 92

Am 30.11.1918 entlassen

**Karl Euteneuer.****Wilhelm Euteneuer.****Emil Euteneuer.**

geb. am 20.9.1894 zu Amteroth

1.7.15 eingezogen zum 1. Rekruten Depot 6 Infr. Reg. 29 Trier

28.9.15 ausgerückt

Gefechte:

29.9.15 – 13.10.15 in der Champagne

15.10.15 – 16.6.16 Stellungskämpfe an der Aisne

29.6.16 – 20.7.16 an der Somme

22.7. – 1.9.16 bei Reims

16.9.16 Angriffsschlacht in Galizien und Verwundung am l. Oberschenkel

29.11.17 Tankschlacht bei Cambrai

30.11.17 Angriffsschlacht bei Cambrai und Verwundung am l. Zeigefinger

10.3. – 25.5.18 Argonnen

29.5. – 13.6.18 Soissons u. Reims

16.6. – 30.6.18 zwischen Oise u. Marne

1.7. – 14.8.18	Argonnen
5.9. – 8.9.18	vor der Siegfriedfront
10.10. – 4.11.18	vor u. in der Hermannsstellung, vor der Hindenburg und Brunhildfront
5.11. – 11.11.18	Rückzugsgefechte vor der antwerpen- Maas-Linie
Vom 12.11.18 ab	Räumung der besetzten Gebiete und Marsch in die Heimat

**Adolf Euteneuer.**

**Hermann Seelbach**

**Karl Seelbach.**

**Wilhelm Seelbach.**

**Hermann Hommer. +**

geb. am 29.11.93 in Amteroth

1.10.1914	beim Inf. Regt. Nr. 69 eingetreten
11.12.1914	nach Elsenborn und dem 42. Feld-Inf-Bataillon zugeteilt
25.12.1914	ausgerückt an die Westfront und der 1. Komp. Inf. Regt. Nr. 25 zugeteilt
31.12.1914	bei Sennheim das erstmal in schwerem Gefechtsfeuer
3. – 6.1.1915	schwere Kämpfe bei Steinbach und Wattweiler (Steinbach gestürmt)
18.1.1915	bei Sonnheim verwundet, Schuß durch d.lk. Hand zuerst ins Feldlazarett in Aalen (Württemberg), von da zum Ers. Batl. nach Aachen
7.6.1915	nach Arras ausgerückt und hier der 4. Komp. Inf. Regt. Nr. 161 zugeteilt Nachdem die Kämpfe bei Arras vorüber, bei Soissons in Stellung. Dort in verschiedenen Stellungen geblieben bis
Aug. 1916	
Anfang Sept. 1916	an der Somme-Schlacht teilgenommen (???)
Nov. 1916	wieder in der Sommeschlacht und dort am
14. Nov. 1916	bei Saily-Saillisch gefallen

**Albert Hommer.+**

geb. am 15.1.1896 zu Amteroth

4.11.1915	zum 2. Garde Reg. zu Fuß „Berlin, eingezogen
April 16	nach Frankreich ausgerückt dann ausgebildet bei Garde-Train
6.9.17	nach Russland ausgerückt
8.9.18	nach Frankreich zur Führkol 67
Am 28.9.18	erkrankt und am 25.10.18 gestorben im Lazarett in Hirsens

**Heinrich Augst.**

geb. 21.5.1874 in Amteroth

23.8.15	eingezogen zum Ers. Truppenteil 8./39 Elsenborn
27.12.15	ausgerückt zum mobilen Landst. Inftr. Batl. Bonn 8./7. 1. Komp
bis 21.5.16	Stellungskämpfe in den Vogesen
22.5.16 – 14.12.16	in Etappe bei Straßburg
15.12.16 – 28.12.17	Stellungskämpfe in den Vogesen

1.5.18

reklamiert in die Heimat

### **Wilhelm Wirth.**

### **Karl Wehler.**

### **Karl Henrichs. +**

Karl Henrichs, Fabrikarbeiter, geb. am 4.8.1898 zu Amteroth, trat am 3.1.1917 ins Heer ein. Er wurde ausgebildet in Diez a/d Lahn, kam von dort nach Trier. Von hier rückte er am 19.6.1917 an die Westfront aus und kämpfte zuerst am Winterberg, in der 2. M.G.K. Inf. Regts 69 Ende Juli 1917 kam er mit seinem Regiment in die Vogesen und nach einwöchiger Ruhe in der Nähe von Saarburg an den „Toten Mann“.

Vom 1.10.17 kämpfte er dann an der flandrischen Front.

Bei einem Vorstoß der Engländer am 15.10.1917 hielt er mit einem Leutnant und 10 Mann seiner Kompanie ein alleinstehendes Blockhaus besetzt, an dem der engl. Angriff vorüber ging. Eine Granate verschüttete den Eingang, so dass die kleine Besetzung für 7 Std. untätig aushalten musste u. wahrscheinlich in Gefangenschaft geraten wäre, wenn ihr nicht der Gegenangriff des I.R.71 Befreiung aus ihrer unangenehmen Lage gebracht hätte. Auf der Suche nach ihrem Truppenteile wurde die Abtlg. von Feldgendarmen festgenommen und in Untersuchungshaft geführt. Von der Kompanie wurde K.H. während dieser Zeit als „vermisst“ geführt. Die Angehörigen erhielten ihre Briefe mit dem entsprechenden Vermerk zurück, sogar die Löhnung wurde ihnen zugeschickt.

Vom 1. – 18.11.17 weilte K.H. in Urlaub bei seinen Angehörigen. Am Abend vor dem Buß- und Bettage rückte er wieder nach Flandern aus. Noch einmal wurde er verschüttet, blieb aber unversehrt., bis er am 19.4.1918 morgens zwischen 3 und 4 Uhr durch einen Granatvolltreffer

bei

Passchendaele dahingerafft wurde. Beerdigt in Morenil.

### **Karl Burbach. +**

Sohn von Burbach in Herptheroth.

geb. am , ledig

14.3.1915

beim 1. Ers. Batl. Inf. Regts. Nr. 29 in Neuwied eingetreten und dort ausgebildet

28.8.1915

nach Frankreich ausgerückt und dem Inf. Regt. Nr. 364 zugeteilt

1.9.1915

zuerst in Stellung gekommen

3.9.1915

durch Artilleriegeschosß verwundet (Leberschuß)

5.9.1915

im Reserve-Feldlazarett Nr. 69 zu Bois d'Hingry bei Billy an den Folgen der Verwundung gestorben

### **Friedrich Nöllgen.**

geb. am 19. Sept. 1898 zu Herptheroth

20. Juni 1917

eingezogen zur 5. Ers. Batt. Fußartl. Reg. 9, Ehrenbreitstein

10. Aug. 1917

ins Feld zur 10. Batt. Res. Fußartl. Reg. 9

11.8.17 – 28.10.17

Stellungskampf am Chemin de dames

31.10.17

bei Verdun

2.11.17 – 2.1.18

Nahkampf an und südlich der Aisne

4.11.18 – 3.3.18

Stellungskampf nördlich der Ailette

6.3.18 – 13.3.18

Stellungskampf bei Verdun

18.3. – 2.4.18

Offensive bei Cambrai

4.4.18 – 23.4.18

Offensive bei Laon

Dann ins Kriegslazarett Gesellschaftshaus Abteilung Bayern 24 in Denei (Frankreich)

5.6.18 ins König Friedrich Wilhelm Schützenhaus Danzig  
12.8.18 zur Genesungsbatterie Fußartl. Ersatz Batt. 9 Ehrenbreitstein  
5.10.18 zur Fußartl Schießschule Wahn (Köln)  
13.12.18 vom Bezirkskom. Hagen (Westf.) entlassen

### **Wilh. Jüngerich II.**

geb. am 11.3.1873 zu Herptheroth

4.12.16 eingezogen zum Arm. Batl. 182

Gefechte:

13.3. – 5.4.17 Stellungskämpfe in der Champagne

6.4. – 27.5.17 Doppelschlacht in der Champagne

28.5.17 – 26.5.18 Stellungskämpfe bei Reims

15.7. – 17.7.18 Angriffsschlacht Marne – Champagne

18.7. – 25.7.18 die bewegliche Abwehrschlacht zw. Marne – Nerle

4.8.18 Stellungskämpfe bei Reims

27.11.18 entlassen

### **Friedrich Müller.**

geb. am 7.9.1880 zu Herptheroth

18.9.1916 eingezogen beim Inf. Reg. 363

Gefechte:

Stellungskrieg an der Somme

Stellungskrieg in der Champagne

Doppelschlacht Aisne – Champagne

25.2.1918 entlassen

### **Heirnich Weller.**

geb. am 22.2.1874 zu Herptheroth

15.5.1917 eingezogen zum Landst. Inf Batl. 28

Abgegangen am 5.9.1917

Genauere Angaben fehlen

### **Wilhelm Schumacher.**

geb. am 12.7.1898 zu Herptheroth

3.1.1917 eingezogen nach Dietz zum Infr. Regt. 25

18.3.1917 nach Elsenborn

24.3.1917 zur Maschinen??? Komp. nach Trier

15.5.1917 ausgerückt nach Lüttich

11.8.1917 ausgerückt nach dem Osten . bis

3.10.17 in Russland in Stellung geblieben

4.3.18 nach dem Westen in Stellungskrieg bis zum

27.5.18 Als Angehöriger der fliegenden Division von einem Kampfplatz zum anderen  
geflogen

Am 2.2.1919 entlassen

### **Emil Hommer.**

geb. 22.7.1898 zu Amtheroth

18.8.1917 eingezogen zum 2. Rs. Feld-Artl. Reg. 23, Koblenz

5.12.1917 entlassen

### **Robert Euteneuer.**

geb. 15.6.1898 zu Amtheroth

18.6.17 eingezogen zum Ers. Batl. Inftr. Reg. 28  
11.2.18 ausgerückt nach Rumänien  
17.7.18 nach Frankreich 5. Bewachungskomp VIII. 39  
31.12.18 entlassen vom Inftr. Reg. 28 in Quakenbrück (Oldenburg)

### **Wilhelm Augst.**

geb. 25.4.1900 zu Amteroth  
1.8.1918 eingezogen zum Inftr. Reg. 28, 1. Komp. Koblenz  
16.10.18 ausgerückt zum Rekruten-Depot, der 16. Inftr. Div. 3. Komp nach Aore  
(Belgien)  
14.11.18 Rückmarsch nach Deutschland

### **Jakob Seelbach.**

geb. 3.1.1900  
21.6.18 eingezogen zum Landw. Inftr. Reg. 25, Koblenz  
21.9.18 zum Inftr. Reg. 68 überwiesen  
16.10.18 ins Feldrekruten Depot 16. Inftr. Div. 3. Komp (Belgien)  
20.11.18 entlassen

## Schuljahr 1922/23

Die Schülerzahl beträgt 65. Erst jetzt scheint so ziemlich der tiefste Stand erreicht zu sein.

Ostern wird ein Abgang von 10, ein Zugang von 6 Kindern stattfinden. So tritt abermals eine Verringerung der Kinderzahl ein.

Wirtschaftlich verschlechtert sich die Lage unseres Volkes immer mehr. Die Schatten treffen davon auch die Schule. So sind jetzt Lehr- und Lernmittel unwahrscheinlich teuer. So kostet ein Schreibheft jetzt M 100. Immer mehr kommt die Schiefertafel wieder in Gebrauch. Gerade hier auf dem Lande, wo nie zuviel für die Schule getan wurde, ist es leichter, die Leute zur Sparsamkeit zu mahnen als sie zu Opfern für die Schule zu bewegen. So wird, wenn wir Lehrer nicht doppelt unsere Pflicht tun, abermals ein schwerer Rückschlag die Landschule treffen.

**Es folgen 12 leere Seiten.**

## Krieg und Schule

Paul Oskar Höcker erzählt in „An der Spitze meiner Kriegspein“ aus dem Stilleliegen im Granathagel des Schützengrabens: „Ach, Ihr Lieben daheim, mit dem eigenen Leben hat ja jeder von uns abgeschlossen.... aber um Euch schlägt das Herz, um Eure Zukunft. Man möchte doch so gern noch das schlanke kleine Mädchel ein Streckchen weiter ins Leben hinein begleiten.“

Gewiss, die Frauen daheim, die meisten von ihnen nehmen es mit der Erziehung ihrer Kinder nun doppelt ernst, aber manche auch nicht, oder es wird ihnen nicht glücken. Und

Jugend erziehen mit einem Kopf voll Sorgen, mit einem Herzen voll banger Angst, mit einem Tag voll harter Mühe, voll ernst und treu übernommener Pflichtübung, ist ein Ding der Unmöglichkeit.

Da muss nun die Schule, trotz der erschwerten Umstände in dieser Zeit, wacker zugreifen.

Die Ereignisse des größten Krieges der Menschheit, des Daseinskampfes unseres Vaterlandes begehren Einlass in die kleinste Hütte, in Haus und Schule. Auch das Schulkind soll diese Fülle bewusst miterleben, so weit es nach Alter und Reife dazu imstande ist. Damit wächst der Schule eine neue Last zu der gesteigerten Erziehungspflicht hinzu.

Dann ist es gar nicht die alte, in jahrelanger treufliebiger Friedensarbeit geförderte normale Volksschule mehr, mit der wir heute zu rechnen haben. Lehrerarbeit, so willig und gewissenhaft sie geleistet wurde, war doch eben nur schon nach der Zahl der Schulstunden und Unterrichtstage, die den einzelnen Schulen zu gute kamen nur halbe.

Die Masse (im Sommer 1917 = 92 Schüler) verringert die Aufnahmefähigkeit der Kinder, verlangsamt den Unterrichtsfortschritt, erschwert die Berücksichtigung und Übung des einzelnen Kindes. Dazu beeinträchtigt die Müdigkeit vieler Schüler, hervorgerufen durch schwere körperliche Arbeit im Elternhause, den Unterrichtserfolg. Daneben muss auch in Ansatz kommen, was von Unruhe, Herzeleid, häuslicher Sorge und Mühsal die Schultüchtigkeit unserer Kinder herabmindert. Vollends schwer ins Gewicht fallen all die vielen Tage des in dieser Zeit wirtschaftlicher Bedrängnis unvermeidlichen Urlaubs (im Sommer 1917 waren häufig an einem Tage 20 – 30 Schüler beurlaubt) zur Hilfeleistung in Haus und Garten, Feld und Werkstatt, beim Kleinkinderwarten und am Krankenbett. Kürzen sie doch nicht nur die ohnehin verminderte Schulzeit, sondern sie behindern auch den Lehrer im unterrichtlichen Fortschritt, denn die Fehlenden haben dann aber immer dies und jenes noch nicht verstanden, sicher angeeignet oder gar nicht gelernt.

Unsere Jugenderziehung im Weltkrieg lässt bei aller gehaltenen Ruhe und Heiterkeit an Inhalt, Ton und rüstiger Kraftanstrengung es spüren: es ist eiserne Zeit, und hoffentlich werden so für unsere Jugend die Größe und der Reichtum dieser schicksalsvollen Tage von Segen sein.

Lehrer Karl Rexroth von hier trat am 4.8.14 als Kriegsfreiwilliger ins Heer ein. Vom 20.8.14 ab wurde Lehrer Kaltbeitzer von Lautzert die Mitverwaltung der hiesigen Schule übertragen. Wöchentlich wurden 18 Unterrichtsstunden erteilt. Im Januar 1915 verwaltete Lehrer Schuman für kürzere Zeit die Schulen in Oberwambach und Gieleroth. Am 4.1.16 wurde Lehrer Kaltbeitzer durch Lehrer Schauenberg aus Altenkirchen abgelöst. Vom 29.3.16 bis zum 3.5.16 verwaltete wieder Lehrer Kaltbeitzer. Mit diesem Tage ging die Verwaltung an Lehrer Nickisch von Altenkirchen über (32 Std.) Da Nikisch am 6.11.16 ins Heer eintreten musste, wurde Lehrer Boymans von Michelbach von der Kgl. Reg. mit der Verwaltung hiesiger Schule beauftragt. (92 Std., davon entfielen 12 Std. auf die Unterstufe). Vom 14.5.17 ab musste Boymans die Halbtagschule in Oberwambach mitverwalten. Da die Schülerzahl weniger als 80 betrug, wurden die Kinder sämtlicher Stufen in wöchentlich 14 Unterrichtsstunden gemeinsam unterrichtet. Infolge Aufnahme einiger Essener Kinder, die zum Landaufenthalt in Familien des Schulverbandes untergebracht wurden, stieg die Schülerzahl auf 92. Deshalb musste vom 16.7.17 – 22.9.17 die Unterstufe 6 Std. allein unterrichtet werden, (M+0=10 Std.)

Die Mitverwaltung der Schule in Oberwambach dauerte bis zum 1.12.1918. Von diesem Tage ab werden wieder 30 Std. Unterricht erteilt.

Vom 30.4.19 ab (Beginn des neuen Schuljahres) unterrichtet Lehrer Boymans in Michelbach und Gieleroth. In jeder Schule werden wöchentlich 16 Std. Unterricht an 3 Unterrichtstagen erteilt, in Gieleroth Montags, Mittwochs und Samstags.

## **Kriegsernährungswirtschaft**



Der Krieg, der nun über drei Jahre tobt, ist für unser Volk lang und schwer, das ist bei der Größe und Zahl unserer Gegner nicht anders möglich. Wenn wir siegen wollen – und wir wollen siegen – so müssen bis ins Kleinste hinein die Waffen und Wehr des Heeres und Volkes sichergestellt sein. Die Wehr führt das draußen her, unser über alles Lob erhabene Armee, die Waffen schafft die Heimarmee. Ein Teil derselben sorgt für das Kriegsmaterial der Frontarmee und der andere für die Ernährung unseres Volkes.

„Wir haben für unsere Ernährung die Erzeugnisse unserer Landwirtschaft, des Ackerbaues und der Viehzucht. Uns fehlen alle die Nahrungsmittel, die wir vor dem Kriege aus dem Auslande bezogen haben. In Friedenszeiten haben wir deutsche Nahrungsmittel – vor allem Roggen und Zucker – nach dem Auslande verkauft. Diese Ausfuhr ist alsbald nach Kriegsausbruch verboten worden. Das Ausfuhrverbot bringt uns für die Kriegszeit einen gewissen Gewinn an Vorräten. Freilich kann der Gewinn den Verlust nicht aufwiegen, denn wir erleiden durch die verhinderte Einfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Auslande. Unser Vorrat ist also an sich viel geringer als in ruhigen Friedenszeiten. Wir haben also mit einem Fehlbetrage zu rechnen, den wir durch zweckmäßige Einteilung (Rationierung) und sorgsame Sparsamkeit ausgleichen können.“ (Ministerium d.J.)

Bei unserer Einfuhr handelt es sich hauptsächlich um Weizen, Roggen haben wir in genügender Menge da. Aber muss auch nicht zum Viehfutter verwendet werden. Deshalb ist in Zeitungen und auf Plakattafeln häufig in Fettdruck zu lesen: „Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande. Um unseren Weizenverbrauch einzuschränken, backt man jetzt Brot aus gemischtem Mehl mit Zusatz von Kartoffeln oder Flocken, Gerste, sog. K-Kriegsbrot. Um den Mehrverbrauch übersehen zu können und die Gewissheit zu haben, das wir bis zur nächsten Ernte reichen, sind überall über den Verbrauch des Mehls und Brotes Verordnungen erlassen. Für Versorgungsberechtigte werden Brotkarten ausgegeben (beil. ein Muster). Für jede Person werden täglich 220 g Brot verabfolgt. Selbstversorger dürfen für jede zu ihrem Haushalt gehörige Person monatlich 9 kg Getreide mahlen lassen. Mehlscheine werden jeden Monat vom Gemeindevorsteher ausgegeben.

	Gieleroth	Herpteroth	Amteroth
Selbstversorger:	alle Einw.	161	96
Versorgungsberechtigte:	-	28	6

Eine Probe von Bestimmungen über den Verbrauch von Brot und Mehl im Kreise Altenkirchen folgt:

§ 1 Von heute an dürfen an Backwaren nur bereitet werden:

- a) Roggenbrot gemäß § 5 der Bundesbrotverordnung v. 5.1.1915, betreffend die Bereitung von Brotwaren. Bei diesem Roggenbrot darf das Roggenmehl bis zu 30 Gewichtsteilen durch Weizenmehl ersetzt werden. ,
- b) reines Roggenbrot (sog. Roggenschrot) gem. § 6 derselben Bundesbrotverordnung;
- c) Weizenbrot gem. § 3 der Bundesbrotverordnung 5.1.1915, betr. Bereitung von Brotware in der neuen Fassung vom 31.3.15 (Reichsgesetzblatt 1915 S. 205)
- d) reines Weizenbrot (sog. Schrotbrot od Grahambrot) gem. § 4 der Bundesbrotver.v. 5. Jan. betr. Bereitung von Backwaren, in der neuen Fassung v. 31.3.15,
- e) Zwieback
- f) Kuchen

§ 2 Für die nachstehenden Backwaren werden folgende Einheitsgewichte vorgeschrieben:

- a) für Roggenbrot (Kriegsbrot) und reines Roggenschrotbrot 3 ½ Pfd.,
- b) für Weizenbrot 100 Gramm
- c) für reines Weizenbrot (sog. Grahambrot) 1 Pfd.

§ 3 Zusätze wie Korinthen, Mandeln und dergl. sind bei Roggenbrot und Weizenbrot verboten.

§ 4 Roggenbrot von mehr als 50 g Gewicht darf erst 48 Std. nach Beendigung des Backens aus den Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, abgegeben werden.



15.10..17

42

37

1.1.1918

155 39                    36 329 145 42        15 26 386

1.9.1919

148 23                    305 130 15        12        268 100 16 4 9 249

Im Anfang des Krieges hieß es, der Zuckerverbrauch müsste gesteigert werden, da Zucker sehr nahrhaft sei. Auf Kartoffelmehl und Zucker wurde in jener Zeit viel Kuchen hergestellt. Zucker wurde in den verschiedensten Formen in geradezu verschwenderischer Weise den Soldaten ins Feld geliefert. Aber im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass auch mit dem Zucker hausgehalten werden muss. Auch im Zuckerverbrauch ging es ohne Rationierung nicht ab. Am (*Datum fehlt*) wurden in unserem Kreise die Zuckerkarten (s. beil. Muster) eingeführt. Auf den Kopf der Bevölkerung wurden monatlich 800 g abgegeben. Im Sommer 1916 wurde den Gartenbesitzern nach Größe ihrer Gartenfläche zum Einmachen des Obstes ein gewisses Quantum an Zucker verabfolgt. Im Sommer 1917 gelangten zu diesem Zweck auf den Kopf der Bevölkerung 3 Pfd. Zucker zur Verteilung.

Außer einer geringen Menge für den Hausbedarf darf kein Kornbranntwein hergestellt werden. Auch im Brennen von Kartoffelspiritibus hat man Einhalt geboten (Alkoholverbot). Auch darf Kartoffelmehl nicht in die Seife genommen werden. Überhaupt ist die Herstellung der Fettseife, auch im Haushalt verboten. Es kommt nur noch KA – Kriegsseife in den Handel. Dieselbe wird ebenfalls nur gegen Seifenkarten verkauft (s. Muster). Auf die Person gibt es im Monat 1 Stck. – 50 g dieser Tonseife und 250 g Waschpulver. Für die wenigen noch vorrätigen Stücke Friedensseife werden enorme Preise gefordert, für 1 Stck. Feinseife = 5 bis 6 M, für ein größeres Stück Kernseife = 7 M.

Wir führten im Frieden 3 Mill. t Gerste und 1 Mill. t Mais zur Fütterung unseres Viehes ein. Diese Mengen fehlen uns heute, und deshalb ist mehr Roggen verfüttert worden. Es kam noch hinzu, dass uns der für die Viehfütterung wichtige Ölkuchen fehlt.

Wenn uns die Getreideknappheit manche Unannehmlichkeiten bereitet, so verdanken wir das mit unseren Rindern und Schweinen. Um Abhilfe zu schaffen, ging man im Herbst 1915 dazu über, möglichst viel Vieh abzuschlachten. Doch zeigte sich hierauf, dass dieser Schritt etwas voreilig war. Denn die Fleischknappheit machte sich später sehr unangenehm bemerkbar. (Zu- u. Abnahme im Viehbestande unserer Gemeinden s.o.)

Unser wichtigstes Volksnahrungsmittel ist die Kartoffel. Leider ist die Kartoffelernte 1916 eine schwere Enttäuschung gewesen. Die Missernte warf das ganze Gebäude unserer Ernährungswirtschaft über den Haufen. Wir haben im Jahre 1915 eine Kartoffelernte von angeblich 54 Mill. t gehabt und 1916 eine Ernte von annähernd 20 Mill. t erzielt. Davon blieben für die Ernährung der Zivilbevölkerung nur 279 Mill. Ztr. oder 13 – 14 Mill. t zur Verfügung. Der schwere Schlag für unsere Volksernährung wurde verschärft durch die Verspätung der Ernte und durch den Wagenmangel, der die rechtzeitige Heranführung der Kartoffeln in die Bedarfsgebiete vor Frosteintritt erschwert hat. Die Brotstreckung mit Kartoffeln wurde aufgegeben, und die Verfütterung Mitte Oktober 1916 vollständig verboten. Einigen Leuten mussten sogar die Saatkartoffeln weggenommen werden, und dafür konnten hernach nur minderwertige Kartoffeln zur Saat zurückgegeben werden. Mit Gewalt wurden noch die letzten Kartoffeln aus den Kellern geholt. Die Tagesration wurde für Versorgungsberechtigte von 1 ½ Pfd. auf ¾ Pfd., für Selbstversorger von 2 auf 1 Pfd. allmählich herabgesetzt. Trotzdem die Ration sehr knapp bemessen wurde, waren die größeren Städte des Industriegebietes häufig ohne Kartoffeln. So wurden z.B. in Elberfeld wochenlang nur 1 Pfd. Kartoffeln wöchl. auf den Kopf der Bevölkerung verteilt. Düsseldorf war 6 Wochen ohne Kartoffeln. Auch die kämpfenden Truppen mussten fast gänzlich auf Kartoffeln verzichten. Ende Juni 1917 erzählte mir ein Urlauber von der Ostfront, dass er seit Weihnachten keine Kartoffeln mehr gegessen habe.



Eine gewisse Knappheit macht sich nicht nur auf dem Lebensmittelmarkte, sondern auf fast allen anderen Gebieten bemerkbar.

Deshalb sind z.B. beschlagnahmt: Web-, Wirk- und Strickwaren  
(Kleiderkarten, Bezugscheine eingeführt am: *Datum fehlt*  
fast sämtliche

Metalle (Haushaltungsgegenstände aus Kupfer und Aluminium mussten abgeliefert werden.  
Glocken wurden eingeschmolzen- Messinggriffe und Stangen in Eisenbahnwagen durch eiserne ersetzt – Messing, Zink, Zinn, Blei usw. in den Schulen gesammelt)

Gummi (Fahrradbereifungen abgeliefert – Radfahren auf Gummi nur zur Ausübung des Berufes bei einer Entfernung über 3 km vom stellv. Gem.??? genehmigt)

Leder (Bezugscheine für Lederschuhwerk eingeführt am Holzsohlen benutzt, Sohlen mit „Helfferich“ beschlagen, den Schulkindern während der Sommermonate das Barfußgehen empfohlen, Lederabfälle in der Schule gesammelt)

Bast, Hanf usw. (Bindfaden aus Papier, Bindfadenreste gesammelt),  
Baumaterialien (Bauverbot für Private)

## Schulsammlungen

Wie schon erwähnt, beteiligten sich die Schulen an allen möglichen Sammlungen.

Zuerst galt es, das Geld der Reichsbank zuzuführen. Durch Aufklärung in der Schule und Sammeltätigkeit von Lehrern und Schülern war es möglich, manches Goldstück aus Schubladen und Strümpfen vieler Bauernhäuser hervorzuholen.

Um die Zahl der kleinen Zeichner bei den Kriegsanleihen zu erhöhen, wurde in der Schule jedes Mal für die Anleihen geworben und Schulzeichnungen mitgenommen. In welcher Weise unsere Schule an den Kriegsanleihen beteiligt ist, geht aus dem für diesen Zweck besonders geführten Hefte hervor (1. Inv. Nr. 111) Durch die Zeichnung der Schüler der Volks- und mittleren Schulen des Bezirks Coblenz, sowie durch ihre und der Lehrkräfte Werbearbeit sind zugeflossen der

5. Kriegsanleihe	2 352 540 M
6.	8 133 971 M
7.	7 505 393 M
8.	10 815 500 M

An der Ostpreußenspende des Reg. Bez. Coblenz beteiligte sich der Kreis Altenkirchen mit einer Summe von 8408 M. Diese Summe soll mit dazu dienen, den durch wiederholte Russeneinfälle schwer heimgesuchten Kreis Darkehnen wieder aufbauen zu helfen.

An anderen Geldsammlungen beteiligte sich die Schulgemeinde ebenfalls. So wurden namhafte Summen zum Besten des Roten Kreuzes geopfert. Ein bei der Schulweihnachtsfeier 1916 zu diesem Zwecke veranstaltete Sammlung ergab allein den schönen Betrag von *Zahl fehlt*; eine Sammlung für den „Rheinlandsdank“ unter Kontrolle des Provinzialvereins vom Roten Kreuz ergab 56,50 M.

Ferner wurden Gelder aufgebracht für „die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“, für die „Jugendspende für Kriegerwaisen“ (Verkauf von Postkarten durch die Schulkinder), für die „2 M – Brotspende“, für die Kriegs- und Zivilgefangenen usw.

Die Schule sammelte in jedem Jahre die auf den Feldern liegendebliebenen Ähren. Dieselben wurden getrocknet, gedroschen und sodann in Altenkirchen abgeliefert. Der Erlös

1915	63,00 M
1916	
1917	

1918            26,54 M  
wurde ans Rote Kreuz abgeführt. Ergebnis der Ährenlese der Schulkinder im Bezirk Coblenz  
1916            6900,00 M  
1917  
1918

Eine andere Schulsammlung hatte die Brennesseln zum Gegenstande. Die Fasern der Nesseln liefern einen guten Ersatz für Baumwolle. Die abgemähten Pflanzen wurden an der Luft getrocknet, von den Blättern befreit, gebündelt und an die Faserwertungs-Gesellschaft abgeliefert (1918 – 15 kg)

Infolge Unterbindung des überseeischen Verkaufes fehlte es allmählich immer mehr an Kaffee, ??? und Tee. Man suchte nach Ersatz. Für Kaffee hat man einen solchen in den Weißdornfrüchten gefunden. Sammlung derselben. Als Ersatz für schwarzen Tee wurden Blätter und Früchte der verschiedensten einheimischen Pflanzen benutzt. Das Sammeln und Trocknen derselben war ebenfalls eine Arbeit unserer Schuljugend. Allein, da Unterrichtsstunden zu diesem Zwecke nicht benutzt werden durften und die Kinder außerhalb der Schule zu wichtigeren landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen wurden, hatte diese Sammlung hier wenig Erfolg.

Außerdem wurden gesammelt Kirsch- und Pflaumenkerne (zur Ölgewinnung – Gesamtergebnis s. amtl. Schulblatt)

Metalle, Lederabfälle, Gummi, Eicheln, Kastanien, Hagebutten

## Beeinflussung der sozialen und politischen Verhältnisse durch den Krieg

Es gibt wohl keinen Stand im deutschen Vaterlande, dem jetzt in der Kriegszeit mehr Vorwürfe gemacht werden, als der Landwirtschaft. In Gesprächen und Zeitungsartikeln wird immer wieder der schroffe Gegensatz zwischen Stadt und Land hervorgehoben.

Eine gewisse Entfremdung zwischen Stadt und Land war schon in Friedenszeiten vorhanden. Die Abhängigkeit der Nichtlandwirte von den Landwirten wurde im dritten Kriegsjahr immer stärker.

Es haben sich manche irrigen Vorstellungen über die vorhandenen wie vermuteten Reichtümern an Lebensmitteln auf dem Lande in den Köpfen vieler Städter eingenistet. Freilich muss zugegeben werden, dass viele Erzeuger auf dem Lande von verschiedenen Lebensmitteln mehr abgeben könnten, als sie tatsächlich und unter gesetzlichem Zwang tun. Auch die Landwirte schränken sich ein, aber zu leben haben sie, und das neiden ihnen die Städter. Sie brauchen nicht mit so viel Karten zu wirtschaften und stundenlang vor den Läden zu stehen. Die Lebensmittelversorgung ist für sie eine leichtere, als für den Städter.

Von diesen wird weiter behauptet, dass die Landwirte zuviel Geld verdienen. Aber dasselbe ließe sich von den Städtern sagen. Viele Hauslieferanten haben bedeutende Kriegsgewinne gemacht. Angestellte solcher Firmen beziehen große Gehälter.

Im Reichstage ist wiederholt und zuletzt am 16.5.17, gelegentlich der Erwartung des Militäretats auf eine Besserstellung der Arbeiter in den Munitionsfabriken gedrungen worden. Von anderer Seite wurde demgegenüber darauf aufmerksam gemacht, dass die Lage der in den Kriegsbetrieben beschäftigten Arbeiter außerordentlich günstig sei, so dass andere Berufsstände viel eher eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage notwendig hätten.

In der Rüstungsindustrie arbeiten (1917) von

Gieleroth:            4 Personen  
Herpteroth:         10 Personen  
Amteroth:            -

Die allerwenigsten Munitionsarbeiter haben Ursache, unzufrieden zu sein. Natürlich muss zugegeben werden, dass die Entwertung des Geldes und die Teuerung aller notwendigen Lebensmittel die Höhe des Gehaltes bis zu einem gewissen Grade ausgleichen. Unter denselben ungünstigen Geld- Teuerungsverhältnissen leiden aber auch diejenigen, die auf ihrem alten Lohn oder Einkommen trotz des Krieges geblieben sind und doppelt so schwierig dastehen, wie z.B. die Munitionsarbeiter.

Den gesteigerten Löhnen der Arbeiterschaft gegenüber bedeuten die Teuerungszulagen\*, die Stadt- und Gemeindebeamten erhalten haben, außerordentlich wenig, weil der Prozentsatz der gewährten Teuerungszulagen bei weitem nicht die Höhe erreicht, die prozentual der Steigerung der Löhne der Arbeiterschaft ausmacht. Die Beamtenschaft aller Grade hätte viel mehr Grund zur Unzufriedenheit, als unsere Arbeiter – kurz, die Arbeiterschaft hat den Anschluss an die Teuerungsverhältnisse am besten gefunden.

\*Über Teuerungszulagen der Lehrer s. „Amtl. Schulblatt“ 1917 Nr.

Viele Städter ziehen als Hamster (Schleichhandel) über Land, bieten den Leuten für ihre Ware, auch für die, welche sie rechtmäßig für sich behalten dürfen, ein Heidengeld, und schimpfen hinterher über den Wucher der Landleute. (Für 1 Pfd. Butter wurden hier beispielsweise 8, auch 10 M bezahlt\*). Um dieses Unwesen zu steuern, wurden Soldaten abkommandiert, um verdächtige Pakete und Körbe der Reisenden auf den Landstraßen, Bahnhöfen und in den Eisenbahnzügen zu revidieren. -

Wenn die Landwirtschaft den hohen Anforderungen, die an sie gestellt werden, nachkommen kann, so danken wir das mit an erster Stelle der deutschen Landfrau. Sie ist aus dem Hause in die Wirtschaft getreten, Betriebsleiter, Kaufmann, Arbeiter geworden. Sie hat es verstanden, unter viel, viel schwierigeren Verhältnissen, wie einst, als der Mann die Wirtschaft versah, unter Beachtung wirklich nicht immer leicht verständlichen Verordnungen: Bauer, Hausfrau und Mutter zu sein. Dazu trägt sie in ihrer treuen Pflichterfüllung tief im

\*1918 das Doppelte

Herzen die Sorge und den Schmerz um die da draußen, weil das Vaterland ihre Arbeitskraft und ihren Arbeitswillen verlangt. Der Kampf da draußen wird einmal verewigt im Heldenlied des Männerkampfes. Der Kampf drinnen wird ein stilles, aber ewiges und unvergessliches Ruhmesblatt der deutschen schaffenden Frauen sein.

## Beeinflussung des sittlichen und religiösen Lebens

Des Kaisers Rat am Schlusse seiner Ansprache am 31.7.1914: „Jetzt geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Herz“ zu befolgen, war das Bedürfnis des Volkes. Wie allerwärts, so war auch in unserer Gemeinde in jener Zeit hochflammender Kriegsbegeisterung das Gebetsbedürfnis groß. Die Gottesdienste waren stets sehr gut besucht. Um diesem Bedürfnis der Gemeindeglieder entgegenzukommen, wurden allmonatlich in den Schulen des Kirchspiels besondere Kriegsandachten gehalten.

Dankerfüllten Herzen lobte die Gemeinde den Lenker der Schlachten, der unsere Truppen von Sieg zu Sieg führte. Der Siege wurde gewöhnlich in den sonntäglichen Predigten gedacht. Am meisten wurde wohl damals in Kirche, Schule und Haus, bei kirchlichen und weltlichen Feiern, das Niederländische Dankgebet angestimmt: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“

Doch die Wogen der Begeisterung legten sich allmählich. Auch der Kirchenbesuch ließ mit der Zeit nach.

Für jeden Gefallenen unserer Gemeinde wurde im Anschluss an den Hauptgottesdienst eine kleine Gedächtnisfeier abgehalten, wobei der Pfarrer die Kriegserlebnisse des Gefallenen schilderte und den Hinterbliebenen Trost zusprach und die Gemeinde zum Gedächtnis des gefallenen Helden ein Lied anstimmte.

Kriegsgetraut wurden aus unserem Schulverbande folgende Person:

*Leerraum, keine Nennung*

In das vierte Kriegsjahr fiel die 400jährige Jubelfeier der Reformation am 31.10.1917. Der Feiertag war ein Mittwoch. Vormittags fand in der Kirche zu Almersbach ein Festgottesdienst statt. Nachmittags wurde für sämtliche Schulen des Kirchspiels in der Kirche zu Oberwambach eine Feier abgehalten, die keinen gottesdienstlichen Charakter trug. Schülergesänge von Lutherliedern und Gedichtvorträge wechselten ab. Herr Pfarrer Schacht schilderte in kindfasslicher Weise die bedeutendsten Begebenheiten aus Luthers Leben und zeigte, welcher Segen von der Reformation ausgegangen ist. Das Schlusswort galt dem „Evangelischen Bunde“.

Zur Hilfeleistung in der Landwirtschaft waren 1917 in

Gieleroth	4 (Russen)
Herptheroth	5 (Russen)
Amtheroth	4 (Russen) 4 (Franz.)

Gefangene. Wohnung und Kost für dieselben stellt der Landwirt. Außerdem bezahlt er tgl. Sonntags werden gewöhnlich sämtliche Gefangenen durch Landsturmeute ins Lager geführt. (zuerst Obererbach, später Altenkirchen, im Langenschen Scala.) und abends wieder an ihre Arbeitsstelle gebracht. Im großen und ganzen leisten die Gefangenen gute Dienste. Sie stehen durchweg mit den Leuten in recht gutem Einvernehmen. Unsere Bauern kommen den Russen und Franzosen in jeder Weise entgegen, vielleicht zuweilen mehr, als wünschenswert ist; aber wiederum hat das seine gute Seite; denn Fälle von Sabotage, wie man sie von anderen mitunter hörte, sind hier gar nicht vorgekommen. Wenn es unseren Gefangenen in Feindesland nur annähernd so gut hätten, wie die Feinde bei uns, könnten wir ohne Sorge um die unseren sein.

Weniger lobenswert ist das Verhalten vieler unsrer Leute den aus dem Heeresdienst Entlassenen gegenüber. Garnisondienstfähige Männer, die zur Arbeitsaufnahme entlassen sind, sind für die Angehörigen der im Felde stehende ein Dorn im Auge. Mit Neid und Missgunst begegnet man ihnen. Schon wenn ein Soldat länger oder öfter in Urlaub kommt, als ein anderer, wird er schief angesehen. Besonders ist das bei Garnison-Urlaubern der Fall. Jeder glaubt von seinem Manne oder Sohne, dieser müsste am meisten mitmachen und aushalten.

Unsere Feinde werden gefasst. Der größte Groll richtet sich seit Kriegsbeginn gegen das „perfide Albion“. Mit Verachtung sieht man auf den ehemaligen Bundesgenossen Italien und verfolgt mit Spannung das Vordringen der verbündeten Heere in der oberitalienische Tiefebene. Man fasst Italiens Niederlage als Strafe für seine räuberischen Absichten und Abfall vom Dreibunde. Ebenso lasen die Leute mit Freuden, wie das Strafgericht über Rumänien hereinbrach.

Unsere österreichischen Bundesgenossen kommen im Urteil der hiesigen Landbevölkerung ziemlich schlecht weg. Allgemein verbreitet ist die Ansicht, der Östreicher sei kein guter Soldat, die Deutschen müssten stets helfen, ohne sie ginge es nicht –

Die lange Trennung von der Heimat hat bei den Soldaten aus unserer Gegend, wie wohl überall im Vaterlande, eine innige Heimatliebe neu erwachen lassen. Wohl in jeden Feldpostbrief kommt die starke Sehnsucht nach der trauten Heimat, mit ihren Bergen und Tälern, ihren Äckern und Wiesen, dem anmutigen Heimatdorfe mit dem Vaterhause zum Ausdruck. Auch den Zurückgebliebenen ist die heimatliche Scholle fester ans Herz gewachsen. Unsere Einwohner freuen sich, selbständige Bauern, Selbstversorger, zu sein. Von hier Verzogene erinnern sich ihrer Heimat. Wenn sie dieselbe auch in erster Linie – oft nach langer Zeit – wieder aufsuchen, um für sich und ihre Angehörigen Lebensmittel aufzukaufen, sie nehmen auch ein Herz voll Heimatliebe



mit in ihre Industriegegend und rühmen mit Stolz: „Ich bin ein Westerwälder;; Gieleroth ist mein Heimatdorf.“

Die Liebe zum Vaterlande findet in unseren Schulgemeinden ihren schönsten Ausdruck in treuester Pflichterfüllung aller, vom Schulkinde bis zum Greise. Unter den schwierigsten Verhältnissen wird in aller Treue weiter gearbeitet. Kein Stück Land der großen Anbaufläche unserer drei Dörfer ist unbebaut liegen geblieben. Jeder ist bemüht, die Ernährung der Bevölkerung unseres Vaterlandes sicher zu stellen.

Rühmenswert ist der Opfersinn unserer Bevölkerung. So oft Gelder gesammelt wurden, kamen schöne Beträge ein. Stets die gleiche freudige Opferwilligkeit.

Als im Sommer 1917 die Stadt Essen bat, Stadtkinder für einige Wochen aufzunehmen und für geringes Entgelt mit durchzufüttern, öffnete eine Anzahl unserer Bauern bereitwilligst diesen Kindern ihre Türen. Ohne die Kinder von Anverwandten besuchten 30 Stadtkinder vom ....bis .... (*Daten fehlen*) die hiesige Schule. Alle wurden gastlich aufgenommen und reichlich verpflegt. Die Kinder fühlten sich in der Gielerother Luft sämtlich wohl und gediehen vorzüglich. Bei einem zehnjährigen Mädchen konnte nach 4 Wochen eine Gewichtszunahme von 11 Pfd. festgestellt werden. Vielen dieser Kinder ist der Abschied recht schwer geworden. Zwei von ihnen sind ganz nach hier überwiesen worden und hier geblieben bis (*Datum fehlt*).

Viele Landwirte haben infolge der Preissteigerungen sehr gute Geschäfte gemacht. Manch einer hat sich während des Krieges seiner Schuldenlast entledigt. Vom wachsenden Wohlstande zeugen die Kriegsanleihe-Zeichnungen.

Freilich ist bei vielen auch an Stelle der früheren Sparsamkeit eine verschwenderische Lebensführung getreten. Zahlreiche Familien machten bedeutende Neuanschaffungen. Gegenstände, die weniger dem alltäglichen Gebrauche dienen, wie Sofas, Teppiche, Spiegel, Wanduhren, wurden gekauft. Man legt Wert auf feinere Kleidungsstücke und bezahlt ohne Bedenken die geforderten hohen Preise.

1918

Mit Beginn des neuen Jahres tritt eine Reihe neuer, durch die Zeitverhältnisse bedingter Maßnahmen und Verordnungen in Kraft. Mit dem 1. Januar 1918 wird die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende wöchentlich Verbrauchsmenge an Speisefetten für den Selbstversorger auf 100 g und für den Versorgungsberechtigten auf 70 g herabgesetzt. Die markenfreie Abgabe von Ferkelfleisch seitens der Gemeinden hört mit dem 1. Januar auf. Die Bewirtschaftung des Nähgarns geht mit dem 1. Januar auf die Reichsbekleidungsstelle über. Mit dem gleichen Tage erfolgt eine Herabsetzung des Zigarettenkontingents um 15 v.H. Vom 1. Januar an gelten die Zweimarkstücke nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel; bis zum 1. Juli werden sie bei den Reichs- und Landeskassen in Zahlung genommen oder umgetauscht. Mit dem 1. Januar tritt eine neue Arzntaxe in Kraft. Mit dem 1. April wird ein 15 prozentiger Zuschlag auf alle Güter- und Tiertarife auf den Eisenbahnen erhoben.

Im Frühjahr war die Witterung für das Wachstum der Feldfrüchte günstig. Auf eine trockene Zeit folgten dann ein nasser Spätsommer und Herbst. Die Halmfrüchte, bes. Hafer, konnten kaum trocken eingefahren werden. Die Grummeternte war kläglich. Ein Teil derselben faulte auf den Wiesen, was bei der Futterknappheit recht bedauerlich ist. Die Hackfrüchte sind gut geraten. (Kartoffelpreis: 6,75 M d. Ztr.)

Am 26.7.18 ging über unserer Gegend ein Gewitter mit Hagelschlag nieder. Die Hagelkörner waren so dick wie Taubeneier. Strichweise wurden Gemüse- und Kartoffelpflanzen zerschlagen. In Gärten, die besonders getroffen wurden, standen nachher die Bohnenstangen kahl da. Am meisten hat der Hagel dem Obst geschadet. Während bei den Zwetschen die

Aufschlagstellen auswachsen und verharzten, bleiben sie an den Äpfeln als Faulflecken zurück. Infolgedessen fiel unreifes Obst massenhaft von den Bäumen. Gesunde, haltbare Äpfel erntete man wenig, fast alle wiesen Beschädigungen auf. Der Preis für die Äpfel war enorm hoch. Einigermäßen ansehnliche Ware wurde bis zu 80 M der Ztr. verkauft. Birnen gab es in diesem Jahre fast gar nicht.

Während des Sommers herrschten unter den Schulkindern die Masern. Dazu machte die ungünstige Witterung an einigen Tagen außergewöhnlich viele Beurlaubungen notwendig, so dass eine Zeitlang nur die Hälfte aller Kinder die Schule besuchte.

Zu den bisher von den Schulen getätigten Kriegssammlungen trat in diesem Jahr eine neue, die Gewinnung von Laubheu für das Frontheer. Um einer Futternot vorzubeugen, setzte im Mai allerorts eine rege Sammeltätigkeit von Laubheu ein, das in den Fabriken zu Futterkuchen verarbeitet wird. Die Hälfte der Unterrichtsstunden durfte zur Laubheugewinnung benutzt werden. Gewöhnlich gingen sämtliche Kinder zum Abstreifen der Blätter von den ??? in die ??? hinaus. Das frische Laub musste getrocknet werden, ohne der direkten Bestrahlung durch die Sonne ausgesetzt zu sein. Wir breiteten deshalb das Laub auf Schul- und Kirchenspeicher aus, wo es häufig gewendet wurde. Das trockene Laub wurde in große Papiersäcke gepresst, keine leicht Arbeit für Schuljungen. Ein Sack enthielt im Durchschnitt 25 Pfd. War eine Anzahl Säcke gefüllt und zugebunden, wurde gewogen. Die meisten Säcke fuhren die Schüler auf Handwägelchen zum Bahnhof Altenkirchen (Ortseinkäufer: Förster Webler.)

Der Preis f. 1 Ztr. Laubheu betrug 18,00 M \*  
 Fuhrlohn f. 1 Ztr. 1,50 M  
 Spesen f. 1 Ztr. 0,30 M

\* Davon 1,00 M für den Leiter der Ortsammelstelle  
 Es wurden gesammelt

Zeit	an Tg.	in Std.	durchschn. Schülerzahl	Ztr. Frischlaub	Ztr. Laubheu	Reingewinn	
						M	Pf.
bis Ende							
Juli	18	26	50	25	10	170	-
August	8	16	25	10	4	68	-
September	6	12	25	7 ½	3	51	-
	32	54	33	42 ½	17	289	-

Das Geld wurde gleichmäßig unter die sammelnden Schüler verteilt.





Infolge der Kriegszeit und des Winters stiegen die Preise für fast sämtliche Gebrauchsartikel und Lebensmittel ganz gewaltig. Als Beispiele mögen folgende Zahlen dienen:

	Höchstpreis		Wucherpreis	
	M	Pf	M	Pf
1 Ztr. Roggen	25	-	80	-
1 Ztr. Weizen	27	-	100	-
1 Ztr. Hafer	17	-	70	-
1 Ztr. Kartoffeln	7	-		
1 Pfd. Butter	4	-	20	-
1 l. Milch		48		
1 Ei		50	1	-
1 Ztr. Kohlrüben		4		
1 Ztr. Heu	10	-	40	-
1 Ztr. Stroh	6	-	20	-
1 Ztr. Zement	10	-		
1 Ziegelstein		10		

1 rm Laubholz	25	-	
1 Wagen Reiserholz	16	-	
1 Ltr. Kohlen	4	-	
1 Ltr. Briketts	2	30	
1 Anzug	350	-	
1 gedruckte blaue Schürze	20	-	
1 Hut	60	-	
1 P. Schuhe	100	-	
1 Rolle Zwirn			15 -

Weil die Hackfrucht-Ernte der nassen Witterung wegen nur schlecht und spät eingebracht werden konnte, wurden die Herbstferien 1 Wch. verlängert.

Vom 4. bis 18.11.18 wurden dann die Schulen des Kreises wieder geschlossen, weil die Grippe ihren Zug durch unsere Dörfer machte und viele Schulkinder und Erwachsene aufs Krankenlager warf. Im Ganzen wurden 48 Kinder unserer Schule von der Krankheit befallen. Bei Beginn des Unterrichtes am 18.11.18 fehlten noch 19 grippekranke Schüler. Todesfälle kamen unter den Kindern nicht vor. Unter den Erwachsenen nahm die Krankheit bei 4 Personen einen tödlichen Ausgang. ( 2 Giel., 2 Herpt.)

Nachdem in den Waffenstillstandsbedingungen die militärische Räumung des linken und eines 15 km breiten Streifens auf der rechten Rheinseite vorgeschrieben war, erfolgte der Rückmarsch unserer Truppen von der Westfront in die Heimat. Durch die hiesige Gegend nahm die 7. Armee ihren Weg. Am 28.11.18 war unsere Schule zum ersten Male von bayr. Truppen belegt. In den folgenden 14 Tg. glich unser Dorf einem Etappenorte. Täglich bekamen die Bewohner Einquartierungen. Auch die Schule war noch wiederholt belegt, sodass von Unterricht keine Rede sein konnte. Unsere Leute gaben sich alle Mühe, den durchziehenden Soldaten ein gutes Unterkommen zu bereiten und sie, soweit es die Verhältnisse gestatteten, gut zu bewirten. Mancher Dankesgruß und schöne Bekundungen angenehmer Erinnerung sind unseren Bewohnern von den in der Heimat angelangten Streitern zugegangen. Nachdem der Durchmarsch der 7. Armee beendet war, wurde nach gründlicher Reinigung und Desinfizierung des Schulhauses am 12.12.18 der volle Unterricht (30 Std.) wieder aufgenommen. In der Zeit von Ostern bis Weihnachten 1918 sind im ganzen 278 Std. Unterricht an 114 Schultagen erteilt worden, (d.h. in 9 Mon. soviel Schulstunden wie in 9 Friedenswochen).

Nach und nach kehrten die zur Fahne einberufen gewesenen Leute außer den Kriegsgefangenen zurück. Beim Jahresschluss 1918 waren

	gefallen	vermisst	gefangen
Gieleroth	4	1	6
Herpteroth	10	3	3
Amteroth	6	-	3
zus.:	20	4	12

Die Schuldörfer liegen in der neutralen Zone. 2 Std. weiter: Schenkelberg, Rossbach, Steimel = besetztes Gebiet des Brückenkopfes Coblenz (amerikanische Besatzung.)

1919

Durch die lange Dauer des Krieges, durch dessen unglücklichen Ausgang für Deutschland, durch die vielen, oft harten Kriegsverordnungen auf wirtschaftlichem Gebiete, durch die zuweilen ungerechte Handhabung dieser Bestimmungen, beeinflusst durch den Geist der Revolution der durch Hamster aus der Industriegegend, durch Arbeiter von hier, die während des Krieges in

Industrieorten Verdienst gesucht hatten und durch entlassene Soldaten eingeschleppt wurde, sind unsere Bauern recht verärgert. Ihre Stimmung gibt sich in den am 19. bzw. 26.1.19 getätigten Wahlen zur deutschen und preußischen Nationalversammlung zu erkennen.

Wahlergebnis:

19.1.1919

wahlberechtigt	285
gewählt haben	237
deutschnationale Volkspartei	9
deutschdemokr. u. deutsche Volksp.	90
Sozialdemokratische Partei	137
ungültig	1

26.1.1919

deutschnationale Volkspartei	15
deutschdemokr. u. deutsche Volksp.	93
Sozialdemokratische Partei	<u>106</u>
	214

*(Von „Krieg und Schule“ bis „1919“ scheint eine einzige Person die Chronik geschrieben zu haben.)*